

Südwest Presse: Freitag, 17.02.2017

Autor: Gottfried Lothar

## **Konzert der blinden Sängerin Dona Rosa**

### **Die blinde Portugiesin Dona Rosa singt im Pflegehof Langenau alte Volkslieder und Gesänge des Fado.**

Es war ein ganz besonderes Erlebnis, das den Zuhörern im ausverkauften Pflegehof in Langenau geboten wurde. Die blinde Fadista Dona Rosa hat den ersten Teil ihres Konzertes im Dunkeln präsentiert. So war es zumindest angekündigt worden: Es werde in absoluter Dunkelheit gespielt. Doch die rot-blaue Rückvorhangbeleuchtung und das sehr grelle Notausganglicht haben dem Plan einen Strich durch die Rechnung gemacht. So musste man die Augen schließen, um wirklich ganz in die schwarze Welt der Straßensängerin eintauchen zu können.

1959 wurde Rose Francelina Dias Martins in Portugal geboren, sie erblindete im Alter von vier Jahren infolge einer Hirnhautentzündung. Die vielköpfige Familie ermöglichte es der Tochter, in Brailleschrift Lesen und Schreiben zu lernen und für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können.

Doch anstatt zur Familie nach Nordportugal zurückzukehren, fuhr sie nach Lissabon und lebte dort unter obdachlosen Blinden vom Verkauf von Blumen, Losen und Zeitschriften. Nur begleitet von einer Triangel entdeckte sie, dass sie mit dem Singen von alten Volksliedern und den traurigen Gesängen des Fado die Herzen der Menschen berühren konnte.

Zufällig hörte André Heller die Sängerin, ließ sie 1999 für eine Fernsehaufzeichnung suchen, fand sie schließlich wieder und machte sie einem Millionenpublikum bekannt. Seitdem hat Dona Rosa viele Konzerte gesungen, CDs aufgenommen und die Straßen Lissabons verlassen.

### **Ungewohnte Intensität**

Wenn man diese beeindruckende Sängerin live erlebt, hat man in jedem gesungenen Ton das Gefühl von tief empfundener Wahrhaftigkeit. Die Künstlerin, die ihrem begleitenden Gitarristen gerade mal bis zur Brust geht, verfügt über eine mittlerweile ungewohnte Intensität beim Singen. Die manchmal wie ein Würgen klingenden Laute, die intensiven Halbtonschritte, die Einfachheit und die große Menschlichkeit der Lieder über Pferde, grüne Limonen und Gesang beeindruckten zutiefst.

Unterstützt wurde Fadista Dona Rosa von Inês Vaz am Knopfakkordeon und Raul Abreu an der portugiesischen Gitarre mit ihrem birnenförmigen Korpus. Beide

Künstler hatten immer wieder die Gelegenheit, ihr Können in rein musikalischen Intermezzi zu zeigen.

Doch mussten sie bei diesem Konzert vor der nicht von Saudade und Tristeza geprägten Kunst der Dona Rosa zurückstehen, die den schönen Satz geprägt hat: „Ich schließe meine Augen, um besser sehen zu können.“